

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Oeconomia Rvralis Et Domestica. Das ist: Ein sehr  
Nützliches Allgemeines Hauß-Buch vnd kurtze  
Beschreibung vom Haushalten, Wein-, Acker-, Garten-,  
Blumen- und Feldbaw ...**

**Coler, Johann**

**Mayntz, 1672**

Vom Julio

**urn:nbn:de:bsz:31-101225**

1. Julij dies  
Cal. Julij,

# Vom Julio.

Julius der  
Heymonat  
hat 31. Ta-  
ge.

Julius unde  
sic dictus.



**JULIUS** hat seinen Namen vom Kay-  
ser Julio, daß er am 12. Tage dieses Mo-  
nats geboren war. Denn als er Anno ur-  
bis condita 700. den 25. Januarij mit  
Sieg auß Hispanien kommen / vnd in die  
Stadt Rom eingezogen / hat der gange

welchem Hauff oder Zeichen des Himmels der Mond zur  
selbigen Zeit sey / denn darauß kan man viel künstliche Ding  
erkennen vnd erfahren / welches ich jezo nach der Länge  
nicht erzehlen will. Wer dasselbige lust zu erfahren hat  
der lese Constant. lib. 3. c. 9. & 10.

Auffgang  
in acht zu  
nehmen.

Heymonat  
ist am heis-  
festen.

Nach zu Rom diesen Monat / der zuvor Quintilis hieß /  
ihm zu Ehren nach seinem Namen Julium genennet. Es  
ist aber dieses / wie zuvor angezeigt / der heisseste Monat  
im gansen Jahr / weil darinnen die Sonne in Löwen  
kömpt / vnd also der Sonnen Wärme durch das hitzige  
Zeichen des Löwen / vnd Auffgang des Hundsterns /  
mit der Sonnen vermehret / vnd gewislicher wird / also  
daß die Hitze dieses Monats in das vnterste des Men-  
schen / vnd anderer Gewächse der Erden hinein dringet /  
vnd die Feuchtigkeiten auch in den innerlichen Wur-  
geln verzehret / daß auch derentwegen das Gras vnd Ge-  
rende reiff wird / vnd man anfangen muß Gras zu ha-  
wen / vnd darnach ein zu ohsten. Drumb hat man auch  
vor Zeiten diesen Mond wie ein Mann gemahlet / der mit  
der Sense das Gras abmehet / vnd wie ein Weib / die es  
auffharret.

Mecke auch von den Hundstagen / wie es am 3. Tag  
eines jeden Monats wittert / also witterts vollend den-  
selben Monat hinauß.

Eisentraut  
dient vor  
Hauptwech.

Nun seynd die Melonen am besten. Im auffsteigen  
des Hundsterns / soll man das Eisentraut vor der Son-  
nen Auffgang / wenn auch der Mond nicht vorhanden ist /  
abbrechen / das ist recht gut für das Hauptwech / Mizald.  
cent. 8. Aphor. 93. Wenn dieser Stern auffget / so kan  
mans balde am Flachs / Vogel / vnd an den Lerchen mer-  
cken Mizald. cent. 9. Aphor. 63.

Frisc  
Träncklein  
zu machen.

### Frisc Träncklein.

Wiltu nun ein rechte gut frisc Träncklein haben / so seze  
dir ein tüffern Wanne bey Tisch / genß rein frisc Brun-  
wasser drein / vnd seze eine zimmerne Kanne voller gut  
Bier / oder welches besser ist / guten Wein / oder welches  
am besten ist / alles beides hinein / vnd rütel mäßig da-  
von / damit du dir deinen Magen nicht zu sehr erkältet /  
oder verderbest.

In den heissen Hundstagen pflegen jährlich die Ethe-  
ria zu wehen / das seynd liebliche Lufftlein die von  
Mitternacht auß den Oertern herfür kommen / da die Hi-  
ge der Sonnen auß den hohen Gebirgen den Schnee vnd  
das Eiß verschmelzet / vnd sind den Wanderleuten vnd  
denen / die das Gertrude einohsten / eine liebliche Brant-  
kung. Sie fangen an zu wehen auß Margarethen / wenn  
die Sonne in den Löwen gehet / vnd wehen 40. Tage nach  
einander. Bisweilen wehen auch solche Lufftlein acht  
Tage zuvor / aber dieselbigen seynd nicht die rechten Ethe-  
ria / sondern seynd nur ihre Vorboten. In Hundstagen  
haben die Medicamenta keine statt.

### Fischeren.

In diesen Hundstagen pflegen auch die Fischer mit Hew-  
schrecken nach grossen Fischen zu angeln.

### Vom Gang der Sonnen im Löwen.

Der Löwe ist ein masculinum, diurnum, fixum, orien-  
tale, cholericum vnd amarum signum, herrschet in den  
Menschen vber das Herz / Span / Senn oder Flachs-  
den / Lenden / Rücken vnd Seiten / vnd wärmet sich nun  
in Menschen flava bilis, daher denn die Fieber zu entsprin-  
gen pflegen. Drumb soll man sich vmb diese Zeit der sü-  
ßen Speisen vnd Condimentis, vnd des starcken Weins  
gänglich euffern vnd enthalten / es were denn / daß man  
Wasser vnter den Wein mischen / oder sonst gar schwä-  
chen vnd geringen Wein brauchen wolte. Auch soll man  
in diesem Zeichen / wie denn auch in dem vorigen Cancro  
hüten vor pituitosis eibis, als da seynd / die Fische / die in  
Pfläzen / Stumpffen oder gemöschten Wasser gefangen  
werden / vnd die sonst ein weich Fleisch haben / als Kar-  
pen / Welse / Gelsen / Ploßen / Stingen / etc. Denn es töndte  
einem widerfahren / daß er des jehen Todtes davon stürbe.  
Es seynd auch in dieser Zeit die Salat vnd Lactulen un-  
gesund / denn es schreiben etliche / daß sie in diesem Zel-  
chen eine Giffte bey sich haben sollen. So wird auch die  
bilis sampt den andern humoribus im Leibe des Men-  
schen so verbrandt vnd aufgetrucknet / daß sie sich zur ni-  
gra vnd adusta bili neiget.

Löwen des  
Himmels  
Zeichens  
Wärkung  
vnd Eigen-  
schaften.  
Speise so  
in diesem  
Monat zu  
essen unge-  
sund ist.

Umb diese Zeit wird die holdselige / schöne / liebliche /  
freundliche Venus ein Morgenstern vnd Orientalis, vnd  
läßt sich des Morgens schön liechte bey dem Monden sehen.

### Vom Corde Leonis.

Es ist ein Stern am Himmel des Löwen Herz / oder  
Regulus genant / gar ein schöner heller Stern / welcher ein  
Zeichen der Könige / Fürsten vnd Herren geachtet wird /  
wenn der des Morgens Cosmicè mit der Sonnen auß  
vnd vnderget / so bringet er Regen / Donner vnd Blyg /  
nach dem Verß :

Regulus ascendens pleno sub lumine Lunæ,  
Fulmina de cælo mittere læpe solet.

Wenn der Regulus mit dem vollen Monden frühe auff-  
get / gibt er Blyg / Donner / Regen / West vnd Nord-  
West.

### Von der Betonienwurzel.

Soll diese vor die schwere Kranckheit dienen / so muß wurz die  
sic außgegraben werden / wenn die Sonne im Leone ist / an net vor  
einem

Betonien-  
wurzel

Wiltu es noch frischer haben / so lege ein stück Eiß / das  
du im vergangenen Winter in die Eyskühle / oder in Kell-  
er hast führen / vnd einlegen lassen / wie droben im Janu-  
rio angezeigt / ins selbige Wasser darzu / vmb die Kan-  
nen vmbher / so hastu einen rechten schönen kühlen vnd fr-  
schen Trünc / der dir / nehst Voit / dein Herz erquicket  
vnd erfrischen kan.

Hoc tamen addo, brauche diesen kühlen Trünc mäßig /  
vnd nicht zu sehr / daß dichs nicht gerewe / dann Maß ist  
in allen Dingen gut. Nichts edlers wächst auß der Er-  
den denn Wein / nichts edlers ist in der Erden / denn das  
Gold.

### Der JULIUS spricht.

Rege drosch ich / vnd heb auß mein Hew /  
Vnd ist es nass / ich d is zerstrew /  
Die Hundstags streichen her mit Nach /  
Drumb hab ich meiner fleißig acht.

### N O T A.

Wer nun nicht geht mit einem Rechen /  
Wenn die Mücken vnd Bienen stechen.  
Der muß im Winter gehn mit einem Strohsseil /  
Vnd fragen / hat niemand Hew oder Strohsseil.

### Von den Hundstagen.

Hundstage  
woher sie  
ihren Na-  
men haben.

Im Gestirn des Himmels / das man den Hund nennet /  
sind zween vornehme Stern / einer auß der Zungen des  
Hunds / der wird der grosse Hund genennet / der ander / auß  
dem Kopff / der wird Sirius, der Vorhund / vnd Cameula  
genennet. Von diesem andern Stern haben die Hund-  
stage ihren Namen / weil der selbige dazumahlen auffget /  
vnd gerade mitten am Himmel stehet / wie man ihn denn  
auch sein in ein Becken voll Wassers sehen kan. Dieser  
Stern vermehret die Hitze der Sonnen : Es heben sich a-  
ber diese hitzige Tage an auß Margarethen / vnd enden sich  
auß Laurentij / nach dem Verß :

Margaris os canis est, caudam Laurentius addit. Cice-  
ro de divinatione spricht : Wenn der Hundstern trübe  
auffget / vnd der Anfang der Hundstage trübe ist / so  
soll man sich einer Pest befahren. Wenn es aber vmb die  
selbige Zeit am Himmel schön vnd klar ist / bedeut es ein  
gesundes Jahr

Des  
Hunds-  
sterns

Auch soll man Achtung auß den Auffgang des Hun-  
desterns / vnd auß den Donner haben / der da geschicht  
nach dem Auffgang des Hundsterns / vnd soll sehen / in

einem Sonntag in der Sonnen Stunde / vnd wann der Monde wächst vnd zunimmet / Mizald. cent. 8. Aph. 51.

Von Gesundheit.

In diesem Monat / vnd sonderlich in den Hundstagen / soll sich ein jeder Mensch wol vorsehen / daß er nicht zu geling trincke / oder gar zu grosse Bräuer trüncke thue / waan er sich bemühet vnd erhitzt hat / dann sich einer hie leichtlich mit trincken vmb seine Gesundheit bringen kan. So soll man auch in den Hundstagen entweder gar nicht baden / oder ja nicht zu warm noch zu bald baden / vnd keinen Trancck / der da laxiret oder weicher / einnehmen / auch nicht zur Uderlassen / noch köpfen / noch zu viel schlaffen / sich auch heisser Speise / vnd der Vnkenscheit enthalten. Salbenentrancck ist in diesem Monat sehr gesund / desgleichen auch Zerbstler Bier vnd Braunschweigische Nimm / vnd Einbeckisch Bier / doch mit massen getruncken / daß man sich nicht zu sehr erkälte. Hippocrates sagt: Ante canem & post canem / & sub cane molesta sunt curationes. Vor / in / vnd bald nach den Hundstagen / ist böse curiren / dann zur selben Zeit ist die Luft warm vnd trucken / erstlich von der Sonnen / darnach vom warmen Zeichen des Löwen / vnd zum dritten / vom hitzigen brennenden Hundstern / drum wärde da des Menschen Leib durch die Arzney gar zu sehr erhitzt / vnd aufgetrucknet werden / vnd köndte sich damalen leichtlich ein Fieber in ihm anzünden. So benimmet auch ohne das die eussertliche Wärme der Arzney all ihre Kräfte / vnd ist der Mensch in der Zeit ohne das innerlich schwach / vnd wärde durch die Arzney viel mehr geschwächt werden. Vnd sonderlich soll man sich der Arzney vnd des Uderlassens / in subiectis Leonis membris enthalten wenn der Mond im Leone ist.

Es ist auch dieser Monat ein schwerer Monat für die Leuthe / die schwache Häupter haben / die beissen / oder ir im Haupt seynd. Die Hitze der Canicularum schwächt die Leber der Menschen sehr / vnd können viel Kranckheiten verursachen. Drum soll man sich in diesen Tagen nicht sehr bemühen / noch beschweren / auch groß studieren vnd sorgen nachlassen.

Hierher gehören die Verff. JOACHIMI CAMERARII.

Aeris ignisluos intendit Julius aellus, Hoc brevis somno tempore danda quies. Balnea vitentur, nec venam tangere ferro. Nec dominus petulans accubuisse velis.

Wann die Sonn im Löwen acht / Die g'osse Hitz im Jahr aufsteht / Drum laß nicht / weid Wein / Bad / Arzney: Zi aber Eyer / Salat / Salben / Vnd so durch Bewegung dir wird heiß / Mutter dein Hembd / leg weg den Schweiß.

Item.

Pharmaca, secturam venae, merum, aromata, thermas; Abdica: Zythum mite vetulque bibe. Sint eibus Asparagi, Lactucæ, Cardama, acetum. Mixtum oleis, ova, & viscera farta suum.

Das ist.

Bad nicht / Laß nicht / dich nicht curier / Meide Gwürg vnd Wein / trinck gutt alt Bier. Salat von Lattich / Spargeln / Kressig / Drauff Eyer / Würst / Sel vnd Rosenssig.

Oder.

Bad nicht zu viel / mäßig purgier / Meid Gwürg / Venus / trinck alt Bier. Ein Träncklein Wein mäßig gebrauch / Dann von Hitz ist dir schwach der Bauch.

Item.

Im Heymond Arzney / vnd das Bad / Viel schlaffen / vnd Uderlassen schad. Salbenentrancck ist jetzt sehr gut / Es laßet Herz / Magen vnd Blut. Distillier Ehrenpreiswasser / Curiret dir die Leber besser.

Zur Viehwartung.

Ein Hauswirth muß sich besteißen / daß er vmb diese

Zeit noch alt Getraide / Stroh vnd Hey habe / dann das neue Futter ist weder Hancra / Pferden / oder andern Viehe gut / es wird tranck / vnd stirbt davon.

Von Pferdett.

In Hundstagen / oder sonst in heißen Tagen / wann die Pferde sehr arbeiten / so muß man sie offte träncken / Dann wann man sie selten träncket / so verfangen sie sich darnach leichtlich. Wann man sie aber offte träncket / so ist ihnen wie ein guter Haber. Zu Abend soll man sie sein tieff ins Wasser reiten / bis an den Hals / vnd sein abschwenimen / daß sie des Schweißes vnd Staubes widerumb loß werden / doch muß solches nicht geschehen / weil sie noch heiß seynd vnd schwitzen / sondern wenn sie ein wenig geruhet haben / vnd sie das hizen vergangen ist / alsdann mag man sie schwenimen / daß sie darnach sein ruhen / vnd die Müdigkeit sich verziehe.

Qui vult olamen Julio, probet hoc medicamen. Venim non scindat, nec ventrem potio ledat, Somnum compestat, tunc balnea euncta pavescat, Unda teceus sanat, eumque aliis salvia mundat.

Angeln.

In diesem Monat kan man mit Laubfröschchen oder Heuschrecken angeln.

Vom Hey.

Wann man vmb diese Zeit Hey einbringet / so gib gute achtung drauff / daß das beste Hey an einen sonderlichen Orth allein zusammen gebracht wird / das böse / nasse / verfaulte vnd vermoderte / auch an einen sonderlichen Orth. Vnd gib darnach im Winter gute achtung drauff / daß das Gesinde das beste Hey nicht erst verfüttere / sondern die Viehe etwas verhege / bis in den Leugen. Dann wanns im März vnd April vinfresse wird / vnd sich hinauff die Weide schneet / so muß man ihm gut Hey zu essen geben / vnd es wol warten / daß es nicht verschmachtet / wie droben im Ende des Martij weiter gemeldet wird.

Von neuen Kocken vnd den Pferden.

Vmb den Ohst ist der neue Kocken / vnd das neue Hey so es Hey den Pferden sehr schädlich / aber jedoch der Kocken eingefähre mehr dann das Hey / dann von dem Hey werden sie nur wie mart. Doch schadet ihnen nicht so sehr / wann das Hey es damit zuvor ein wenig beregnet ist / als wanns niemals beregnet / vnd also nur treuge aufgebracht vnd eingefähret ist. Dann also hats noch nicht aufgeschwigt / drum ist alsdann den Pferden schädlicher / dann wanns nur ein wenig beregnet / vnd alsdann aufgebracht ist. Aber mit dem neuen oder jungen Kocken werden vmb diese Zeit viel Pferde zu todte gefüttert / von dem vnborsichtigen Gesind. Dann wann ein Koff erhitzt ist / vnd bekomt new Getraidicht / das noch weich ist / so schlägt ihm von stund an in die Beine / vnd verschlägt sich / Wann sie auch balde drauff trincken / so quillet ihnen im Leibe / vnd müssen sterben.

Vnd ist dann diß das ärgste / daß sie es läugnen / wann Newer die Koffe tranck werden / daß sie damit gefüttert haben / Kocken ist aber am Mist kan mans bald mercken / dann es gehet den Pferd gar dünne durch sie / vnd das neue Getraide sieht man ten vngewöhnlich in dem Pferdstock ligen. Item / wann man gegen dem fund. Winde fährt / vnd sehr jaget / so kan sich ein Koff auch leichtlich verfangen / in Essen oder Trincken / vnd ist ihnen alsdann gar gut / wann man sie zuvor im Stalle ein wenig wieder läßt erkalten / vnd alsdann erstlich ein Hey vorgibt / vnd darnach ein Futter / vnd leglich einen mässigen Truncck / wie sich auff Koffe gehet vnd gebühret / so schadet ihnen so bald nicht. Sonderlich hätte Pferde dich / daß deine Pferde nicht jungen Weizen auff dem Fel. sterben de fressen / dann junger Weize ist der Pferde gewisser vom jungen Todt. Doch muß ich diß dabei sagen: Wann die Koffe Weizen. das Stroh mit essen / sampt den Saugen / so schadet ihnen so sehr vnd leichtlich nicht. Dann man sonst den Pferden pfleget neue Kocken Garben zu schneiden / wann der neue Kocken hart worden ist / vnd damit zu füttern / aber da nimpt man eine oder zwei aufgedroschene Kocken oder Gerstenschäkten darzu / vnd

der onat Ca. ang zu n. trans vor wech. x lo & da r. en des ischen ens ckung Eige ten. se so sem hat zu unge ft. onien die ge

schneidet sie mit vnter. Man leget ihnen auch wol bißweilen eine feine fütterliche Garbe / des Nachts vnter die Krippe oder in die Kofen / vnd läßt sie es also essen. Die Kriegsleuthe machens also: Wann sie ihren Kofen neuen Hocken geben wollen / so geben sie ihnen erstlich Hey / darnach geben sie ihnen trincken vnd legen die abgehawene Ahren zuvor ins Wasser / darnach geben sie es den Pferden / so schadet es ihnen nicht.

get / leichtlich herauf wischet / oder herauf gehet / das ist am besten zu dreschen / das andere ist zu zeh. Besihe auch im folgenden Monat vom Hocken Ohst.

Von den jungen Serckeln.

**Junge Serckelsterben** Wer junge Serckeln hat / der lasse sie ja zum jungen Flachs nicht kommen / daß sie dabon essen / dann solcher vom jungen Flachs ist ihr schneller gewisser Todt.

Von dem Margarethen Tag.

**Was der Regen auff Margarethen bringe.** Wann an dem Tage regnet / so sagen die alte erfahrene Hauswirth / daß die welsche Nüsse sehr abfallen / vnd die Nüßelnüsse werden sehr madig.

Vom Gewitter.

Wann die Erdzeit die Sonne schön vntergehet / so Das Gewitter soll hoffen die Bawren auff einen schönen folgenden Tag: weiter soll Kreuche sie aber im Vntergang vnter finstere schwarze in der Erd Wolden / so folget gemeinlich den andern Tag Regen. tezeit wol Item / wanns in der Erdzeit trübe / aber doch kühle in acht genommen ist / so fürchten sich die Bawren nicht leichtlich vor einem Regen. Ist es aber geschmiele / vnd die Fliegen haben werden. ein groß Getöse / vnd beißen sehr / so wol auch die Flöhe / so befahren sie sich eines Regens / vnd legen die gebundene Garben bald in die Mandeln. Item / wann der abgehawene liegende Hocken kuffert vnd plaget / als wann man einen Halm einwey breche / so kompt bald ein Regen. Item / wann vmb diese Zeit die Maren oder Ameissen auffwerffen / so soll ein kalter Herbst werden.

Vom Habicht.

Umb diese Zeit pfeget der Habicht (wann die Vögel Habicht zu ihren Kräften kommen / vnd ihme im Flug zu schnell thut vmb werden) in die junge Hühner vnd junge Tauben zu fallen / diese Zeit wann er sie nur antreffen vnd bekommen kan. Darumb an Vögeln rathen hier etliche gute Hauswirth / daß man hinführo vnd jungen keine junge Tauben mehr außfliegen lassen soll. Nun Tauben möchte man auch den Vogelfellern wieder erlauben vnd großen Schaden.

Von Mariæ Heimsuchung.

**Was der Regen auff Mariæ Heimsuchung bringe.** Regnet am Tag vnser lieben Frauen / Da sie das Gebirg thät beschawen / So wird sich das Regenwetter mehren / Vnd 40. Tag nach einander weren.

Vom Weizen.

Den Weizen muß man so balde er nit geschnitten / Weizen vnd das Futter gedörret / balde auffbinden / vnd einführen / soll man ren. Dann wann er bereget / so kan er in zweyen Tagen bald auffwachsen. binden vnd einführen.

Von Reizken.

**Fröhe Reizken bedeuten sauren Wein.** Dis habe ich Anno 1585. erfahren / daß man Reizken vor Johannis / vnd vor den Hundstagen fand / dasselb Jahr ward wenig vnd gar sawer Wein. Drum sagt man / fröhe Reizken die man sonst erst vmb Bartholomai haben soll / bringen gewislich sawren Wein / Item / eine Pest / oder schwere Zeit / ut lupra.

Vom Wein.

Der Aufgang des Hundessterns mit der Sonnen Weinberg welcher pfeget zu geschehen / wann die Sonne in 18. wie sie in Grad des Löwen ist / bringet den Weinstöcken große Hundstagen gefahr. Wann aber der Mond zur selben Zeit im Zeichen des Fisches ist / so bedeuts dasselbige Jahr viel Weins. In diesem Monat pfeget man auch die dritte Hacke in den Weinbergen zu thun / oder auch wol vmb Laurentij / nach Gelegenheit. Das Holz wächst in Bergen biß auff Laurentij / wanns in diesem Monat sehr heiß ist / so bleibt der Wein kleintörnig / regnets aber / so wird er sehr großtörnig. Kalte Hundstage sind dem Wein auch sehr schädlich / dann / wie hernach auch gesagt wird / was Julius vnd Augustus am Wein nicht kochen / das wird der September / wann er auch noch so warm were / nicht braten.

Vom Akerbau.

**Strohseile zu machen im Anfang des Heymondes.** Im Anfang dieses Monats / kurz vor der Erndt / soll der Bawersmann Strohseile machen / zum binden im Hocken vnd Weizen Ohst / vnd die Scheunen fein rein aufräumen / wanns zuvor nicht geschehen ist. Man soll auch den Pferden in den Stoppeln Mehl vnd Salz zu lecken geben / sonst bekommen sie leichte böse Mäuler.

Von welschen Nüssen / wie man die einmachen soll

Umb Margaretha / sich mit einem Pfeifen kreuz / Welsche weiß durch die welsche Nüß / thue sie in ein frisch Was / Nüsse / welsche / einen Tag oder fünf oder sechs / biß sie schwarz wer / sie eingeden / vnd sich das bittere herauf zeucht / auß alle Tage mach welsch frisch Wasser drauff. Darnach laß sie fein kreuzen auff dem einem Tisch oder Stroh / stecke Nelcken / Zimmetrinde / Pfeffer vnd dergleichen / was du für Würze wilt / hinein. Dann sende Honig wol ab / schäume es fein / vnd auß es drauff.

Von der Ohstzeit.

Ehe man anfängt Hocken zu meihen / soll man alles zuvor fertig machen / vnd zubereiten / was zur Einführung des Geträides vnd Hwes von nöthen ist / vnd die Kofen wol außruhen / vnd wol aufffütern lassen / daß sie im Einführen des Geträides nicht schwächig / langsam oder faul seyn. Dann man muß mit den binden / sonnen / wittern / vnd andern Sachen / so zur Einbringung gehören / balde hinder dem Geträide her seyn / daß mans mit guter Gelegenheit in die Scheune bringe / sonderlich wann vngewis Regenwetter einfället.

Von Korn Ohst.

**Korn welches am besten reiff wird.** Das Korn so im Mist stehet / wird allezeit in Schlesischen Eckern zum erstern reiff / aber etliche sagen / es sey nit gut zu Samen / dann es gehe nicht auß / anderer gemeiner Hocken soll zu Samen besser seyn. Wann du neue geschnitten oder abgehawen Korn / auß Mangel der Seyl oder Brodes einführen vnd außdreschen wilt / so sihe nach dem / das etwan einen / drey oder vier Tage gelegen hat / vnd forne an der Ahre / wann mans mit dem Nagel drin-

Von Rüben vnd Schaafett.

Man lasse auch in diesem Monat den Brämmer die Rüben / vnd den Widder die Schaafett bestreigen.

Rüben.

In diesem Monat säet man Rübesaat auff ein ge- Rübse wäl- täliges

langet Brachfeld im neuen Monden. In der Marc  
sät man sie auff Jacobi. In Meissen vmb Kiltan/ vund  
Margareta/ auch vmb Jacobi 8. Tage zuor. vund 8.  
Tage hernach/ im abnehmenden Monden/ man soll  
auch vmb Jacobi das Kräutlich der Zwibeln oder Zi-  
bollen nidertreten.

Vom Hopffen.

Vmb Jacobi pflaget der Hopffe zu blähen / welches  
man sonst Schössen nennet.

Von grünen Nusschalen.

In den Hundestagen soll man ihm den Saft von  
den grünen Nusschalen einmachen / das ist ein köstliche  
Arznei wider die Flüsse des Haupts / die auß dem  
Haupt herunter auff die Brust vund Lunge fallen / vund  
die Brust geschwär machen / dauon mancher ersticken  
muß. So ist er auch gut vor allerley böse hitzige vund ge-  
fährliche Geschwür im Hals vund der Kehlen. Darvon  
weiter in meiner Oeconomia.

Von Käsmaden.

Im Julio vund Augusto. werden die Käse vnter den  
warmen Sternen voll. Maden oder Würmen / das  
kompt von der Luft vund vom Himmel her. Dann zur  
selben Zeit ist die stärckste Putrefaction oder Fäulung  
des ganzen Jahrs / welches von der Hitze kommet  
Theophr. Paracell. in tractatu von Würmen.

Von den Hünern.

Nun soll man den Hünern neue Rocken zu essen  
geben / so legen sie wol darnach / wie etliche sagen. Ich  
halte mehr von Gersten vund Habern / dann sie kriegen  
von neuen Rocken den Tups oder Pips. Wann man  
dieses mercket / so hange ihnen nur grünen Kohl an ein  
Schnurlein / das sie es erriechen können / den essen sie  
vund werden davon wider gesund.

Von jungen Hämmelein.

Nun seynd die Hämmelein am besten vund fettesten/  
wann sie die Stoppeln belassen / etwan bis auff Mi-  
choelts / damit schaffe ihm ein Hauswirth allerley Vor-  
rath in seinem Hause / das er Talsch oder Vassil zu Liech-  
tern / vund gereichere Hammelfleisch den Winter durch  
in seinem Hause hab.

Wider den tollen Hundes biss.

Nach dem Aufgang des Hundestern / soll man im  
vollen Monden / wann die Sonne im Löwen ist / Was-  
ser / oder Stiehkrebse fangen / vund also lebendig in einem  
Schäßlein verbrennen / vund zu kleinem Pulver zersto-  
sen / einem Löffel voll mit Wasser trincken / weil der  
tolle Hundesbiss noch neu ist. Hat aber die Krankheit  
lang gewäret / so muß des Pulvers mehr auff einmal  
geruncken werden. Dis ist ein sonderlich gut Recept/  
vund gar wol zumrecken Mizald. Cent. 8. Aph. 37. Besi-  
he auch im 12. Cap 198.

Von Schweinen.

Vmb die Dstzeit pflagen in den nassen Jahren die  
Schwein gerne zu sterben / da laeg ihnen wilde Rüben  
in Trank / oder ein Schildkröte. Sie werden auch sonst  
vmb dieselbige Zeit / sonderlich wanns off regnet / vund  
die Schweine noch jung seyn / gern trank / vund sterben  
weg / da muß man ihnen mit Korner vund Auezen zu hälffe  
kommen / bis sie nur die Stoppeln erreichen / dann da  
wirds bald besser mit ihnen.

Vom Reiffen.

Vmb diese Zeit soll man reiffen / wer Lust weit zu reif-  
sen hat / dann nun seynd die Tage lang / vund man kan  
mit Reiffen vund Wandern ein gut Tagwerk verbrin-  
gen. Es sagen auch die Fuhrleute / das dorumb nun gut  
reiffen sey / dann nun sey vnsers Herren Gottes Scheun  
offen / da können sie auff dem Wege den Pferdten zu-

ter mit nehmen. Aber das siebende Gebott sagt / Du sollt  
nicht stehlen. Vund Christus / Was ihr wollet / das euch  
die Leute thun sollen / das thut ihr ihnen auch / vund was  
ihr wollet / das euch die Leute vberheben sollen / das v-  
berhebet sie auch. Es würde dir nicht gefallen / wann dir  
einer dein geträidich / darauff du viel gewandt / vund  
das ganze Jahr gehoffet / vom Feld wegnehme / Dar-  
umb soltu auch nicht einern den / was du nicht gesäet  
hast.

Von den Hunden.

In den Hundstagen werden gerne die Hunde thö-  
richt / drum scheman sich dafür Hunden vor / das man  
von ihnen nicht gebissen werde. Galenus / Syno ardente  
ad canum rabiorum morsus euellenda est alyllus  
herba, Tragus nennets Alyson Waldmeister oder Her z-  
freund / vund hat seinen Namen davon / das es des Hun-  
des Wüten vertreibt Plutarchus schreibet / das wann  
ein Mensch von einem tollen Hunde gebissen / dis Kraut  
in die Hand nimbt / oder nur ansetzt / so werde er bald  
von seiner Unsinnigkeit befreiet. Drum soll man das  
Kraut vmb die Schaastelle / vund andere Viechställe  
pflanzen / das mans den Menschen vund Viehe zur Noth  
haben vund gebrauchen kan.

Item / Galenus sagt / Ad idem caneros fluuiales re-  
vera eodem tempore / Die Henden haben vor Zeiten  
dem Syrio / wann er am Firmament des Himmels auff-  
gangen ist / mit sonderlichen Ceremonien einen Hund  
geopfert / damit ihre Hunde nicht thöricht würden / oder  
ja in ihrer toller thörichter weise niemand Schaden zu-  
fügten / ich aber habts gesehen / das die Meerenwärmer  
Hunden / vund anderem Viehe / so von thörichten Hunden  
gebissen waren / eingegeben worden / vund sind darvon bald  
wider gesund worden / derwegen ich auch wol glauben  
will / das es Menschen eben so wol helfen möcht / als  
den Hunden / vund andern Viehe / wie man mich danu  
glaubwürdig berichtet hat / das auch Menschen damit  
sellen curiret seyn / wann sie von tollen Hunden gebissen  
worden. Besihe Constant. lib. 1. cap. 9. & 10. Vund meine  
Oeconomiam lib. 12. cap. 193. Mizald. cent. 5. Aphorif. 4.  
cent. 8. Aph. 5. Hippocrat. Sub. cane (hoc est, in diebus  
canicularibus) & aute canem difficiales sunt meditatio-  
nes.

Von Rübensäen.

Drey Tag vor Jacobi / vund drey Tage nach Jacobi/  
pflaget man in der Mark Brandenburg Rübensamen  
zu säen. Doch muß hertüne ein jeder seine Landart er-  
fahren / vund sich noch desselben Gelegenheit richten. In  
der Schliesien sät man ihn auch vmb 8. Jacobs Tag /  
aber nicht alle auff einen Tag / sondern ein Bett oder  
fünff auff einmal / die andern hernach. Vund ist hier am  
Monat nichts gelegen / man mag sie im alten oder ne-  
uen Monden säen. Wann sie ein wenig auff gangen  
seyn / vund holt vunde kommen / so springen sie leichtlich  
ab. Wann man sie eget / muß immer einer hunden nach-  
gehen / vund die Egen auffheben / das sie den Samen nit  
zusammen schleppen.

Die Rüben werden gar groß / wann man den Sa-  
men eines Fingers tieff eingräbet / vund dan sein Fur-  
chen neben her macht / vund oben den Grund mit Füssen  
wol tritt / Dardanus lib. 6. c. 23.

Rüben Saat: Wann man vmb Laurentij die Zwi-  
beln aufnimmet / so saet man treuget kleine Rübeln an  
ihre statt / die kan man den ganzen Winter durch im  
Kochen brauchen. Aber die andern Wasserrüben / die  
gräbet man nach Michaelis auß / vund kochet sie weil sie  
wären.

Von Jacobo.

Nie soll man auch gut achtung auff's Gewitter  
geben.  
Zis drey Sonntag vor Jacobs tag schon /  
So wird gut Korn gesäet auff die Böhn.  
So es aber diesen Tag regnet wird /  
Seigats / das das Erdreich mäßig Korn gebiert /  
8. Jacobs tag vor Nittag deuten thut /  
Die Zeit vor Weynachten / das halt in Hut /

Hund wer-  
den leicht-  
lich im  
Heymo-  
nat toll  
vnd wie ih-  
nen zu ra-  
chen  
Alyllus  
dienet wi-  
der des  
Hundes-  
biss.

Meeren-  
wärmer  
auch nutz  
wider den  
Hundes-  
biss.

Rüben/  
wann sie  
gesäet  
werden.

Gute ach-  
tung auff's  
Wetter zu  
geben / vmb  
Jacobi.

Vnd nach Wittag/die Zeit nach Neuhachten/  
Also soltu nach dem Wetter trachten/  
Scheint die Sonne an S Jacobs Tag/  
So thut man Kält halben grosse Klag/  
Regers/ so reichs wärm vnd feuchte Zeit/  
Scheint die Sonne vnd regnet/so hab kein Leyd/  
Denn solchs bedent ein mäßig Wetter/  
Wie vns gesagt haben die weisen Väter.

Auff Jacobi mag man d's abgefallene Obst kochen/  
wie denn dar die Bawren ein Depffelmuß drauß ma-  
chen/ vnd dem gesüde die Bäuche damit füllen: Aber  
das süße vnd gute Obst/ das schelet man/ vnd wenns  
abgetreiset/ so schütet mans in Säcken/ vnd hänget  
sie in die Luft auff. Im Winter suchet mans alles her-  
aus/da ist alles gut.

Ziem/ treuge auch etliche Kirschen ab/ vnd menge sie  
im Winter vnter die Tschweggen/ vnd Vugerische  
Pflaumen/ das gibt ein gut Soht. Man muß sie aber  
in einer Kommer abtreugen/ daß sie die Fliegen nicht be-  
schmeissen.

Im Sommer vmb diese Zeit/ muß ein Haushwirth  
immer mit vff den vierzehenden Winter denken/ daß er  
jetzo etwas weg legt/ das er einen Vorrath hat/ beydes  
den Menschen vnd Viehe/ als weisse Rüben/ Wasserrü-  
ben/ Bohrrüben/ Welserrüben/ allerley Obst/ frisch vnd  
gebakten/ oder abgetreuten/ große Vögel abgetoht/ ein-  
gemacht/ vnd weg gefahrt. Geue in schwolgen Sohte  
getoht: Vnd wo man nicht viel Hey vnd Strew hat/  
so hab ich gesehen/ daß die Bawren dem Viehe das Ge-  
kräutlich von Rohrrüben/ vnd andern Rüben auffge-  
treugt/ im Winter isst das Viehe alles gerne. Man  
läßt wol arme Frauen Graß eintragen/ vnd treugts  
auff/ vnd leget dem Viehe weg. Vn wenn man das  
Viehe wol hält/ so hält es ein wider wol. Morgens/  
Mittages vnd Abends/ wenns noch in die Wege ge-  
hen will/ oder von der Wege wieder zu Hause kompt/  
soll man ihnen allzeit eine gute Bärdefrisch Graß vor-  
legen/ wenn man sie melcken will/ so geuest ein Haus-  
wirth seiner Kühe gar wol.

## Vonden Bienen.

Im Lande zu Meckelburg/ schneiden etliche Leute  
vmb diese Zeit ihre Bienen/ vnd nehmen ihnen alles Ho-  
nig auß den Körben/ vnd lassen ihnen gar nichts. Dar-  
nach müssen sie desto seher arbeiten/ vnd was sie dar-  
nach wieder eintragen/ das lassen sie ihnen den Winter  
gar/ bis wieder auff Jacobi. Ob aber dieses gut/ oder  
böse sey/ das kan ich nicht sagen/ denn ich hab nicht pro-  
birt.

## Fischreyen.

Nach Jacobi ist die Leichzeit auß/ da möge die Fischer  
oder Garnmeister wieder mit ihren grossen Garn zie-  
hen bis auff Ostern/ Winter vnd Sommer zeit durch/  
wie auch droben im Martio gedacht wird.

## Vogelgestellen.

Vmb S. Jacobi mag man wieder Fincken/ Mei-  
sen/ vnd andere Vögelfangen. Ziem/ am S. Jacobs  
Abend säet man in der Marek Rübensaat vnd Net-  
tichsaat.

## Von Lerchen.

Die Lerchen haben in diesem Monat Junge/ die  
soll man auffziehen/ vnd sie allerley Geistliche Lieder  
lehren.

## Von jungen Hanen.

Vmb diese Zeit pfeget man auch junge Hanen zu  
kappen.

## Vom Wetter.

Vmb Margaretha vnd Jacobi pfeget die grossen vnd  
schwersten Wetter zu kommen.

## Vom Winde.

Wenns warm draussen ist/ vnd sich schnell ein gros-

ser Wind erhebt/ so bringet er gemeinlich einen Regen  
mit.

## Vom Storch.

Nach Jacobi mag der Storch wandern wenn er Störche  
will/ er bleibt auch nicht über acht Tage hernach. Wo vnd Kran-  
sie aber hinwandern/ das kan man so eigentlich nicht sa-  
gen oder wissen. Wer es aber erfahren will/ der mache sie weg zu-  
ihnen ein Bleich an einen Fuß/ vnd schreibe darauff/ er-  
hen.  
wan mit Griechischer oder Tärckischer Sprach/ vnd  
bitte/ daß es ihn die Leute/ zu denen sie ziehen/ wissen  
lassen/ vnd drunter schreiben/ wie etliche gethan/ viel-  
leicht erfahren sie es also. Ich aber glaube/ daß sie in  
die Länder kommen/ da die Schwalben/ Kranich/ vnd  
andere sächige Vogel hinyehen. Sie haben allzeit  
Kraen vor ihnen herfliegend/ wenn sie weggiehen/ die  
ihnen den Weg ihrer Reisen weisen/ vnd sie vor an-  
dern Vögeln vertheidigen. In Egypten seind sie lieb  
vnd werth/ vmb der Schlangen willen/ die sie vertrei-  
ben/ in Thessalonia der gleichen. Ob sie aber nun da-  
hin ziehen/ das kan ich nicht wissen/ denn ich mit ihnen  
niemalen auß der Reise gewesen. Das Hexæmeton  
Ambrosij saget/ sie ziehen gegen Morgen/ drumb ver-  
muthlich/ daß sie in die Morgenländische warme Ger-  
ter fliegen. Solinus schreibt cap. 15. daß die Kraniche  
gegen Mitternacht/ hinder Thraciam kommen vnd flie-  
gen. Vnd Virgil. nennet sie darumb im 1. Buch Geor-  
gic. vnd im 11. Aneid. Strymonias Grues. Kraniche die  
im Fluß Strymone wohnen/ welcher zwischen Thracia vnd  
Macedonia ist.

## Von Mehltau.

Es pfeget oft vmb diese Zeit schädliche Mehltau zu  
fallen/ das ist ein Regenwasser/ so im scheinen der Son-  
nen herunter fallt/ das thut dem Wein vnd andern  
Frächten oft grossen Schaden. Denn wenn die Tropf-  
fen des Regens von der Sonnen beschelnet werden/ so  
zeucht die Sonne dem Regen seine natürliche Feuchtig-  
keit/ Tugend/ Krafft vnd Würckung/ oder animam/ wie  
ichs nennen soll/ auß/ vnd bleibt nur ein scharpff corpus/  
das eine sonderliche acridinem/ beissende/ egende vnd  
schädliche Würckung hat/ daß fällt auff die Fruchte/  
vnd verderbet sie also.

## Von Bäumen.

Wenn die junge gepflanzte Baume wegen der gros-  
sen Sonnen Hitze verdorren wollen/ so muß man ihnen  
wie sie im  
heissen mit viel haken vnd begießen. Das Wasser Heymond  
aber/ damit sie sollen begossen werden/ soll nicht ganz  
frisch oder kalt seyn oder newlich auß einem Brunnen  
geschepfft/ sondern auß einem Teich/ See/ Pfuell/ Pfü-  
gen/ oder auß andern faulen Wasser: Oder aber auch  
wol mit Brunnenwasser/ das eine lange Zeit an der  
Sonnen gestanden hat/ oder lege ein wenig Mist ins  
Wasser/ vnd rühre es einmal oder etlich durcheman-  
der/ daß es feist werde/ vnd begieß die Bäume damit/  
oder thue es mit schlechter Mistlacte/ oder Blut von  
geschlachttem Vieh. So wird darnach dasselbe Driß  
zimlich roth.

Man kan sie auch mit Scharten/ vnd mit Stroh  
vor der Hitze bewahren/ oder lege in der grossen Hitze  
nur feste grüne Kräuter an den Stamm mit Leimen  
beschlagen. Etliche bestreichen auch den Theil des  
Stammes gegen dem Nitroge mit Tsch/ etliche mit  
Eil/ oder sonst mit einer Salbe/ die da kühlet. Es from-  
met/ auch den Bäumen sehr/ wenn man die Wurgeln  
bisweilen außspält. vnd legt Steme darein/ daß sie sich  
mögen erquickten nach dem Durst/ denn sie in trucke-  
ner Zeit erstickten haben/ oder von wegen der Dürre des  
Bodens.

## Von Pflaumen.

Seind kalter lastender Natur/ vnd sind an ihm Pflaumen  
selber nicht ungesund/ wenn sie wol reiff sind/ wie wol was sie  
eine gute Nahrung/ vnd viel Oberflüssigkeiten ha-  
ben. Gebakten seind sie gesünder/ denn also stürcken  
vnd nehren sie besser. Die eufferliche Haut der Pflau-  
men vnd Eptelling hat ein zimliche Scherpffe vnd  
Säure

Bienen  
werden im  
Lande zu  
Meckel-  
burg im  
Heymo-  
ndat gezei-  
gelt:

Mehltau  
wenn vnd  
wie sie fal-  
len

Bäume  
wie sie im  
Heymond  
seyn.

**Pflaumen** / säure / kühlet vnd solbirt den Leib. Es wachsen off  
zu viel ges- / Wärmere drinnen / vnd kan leicht geschehen / daß junge  
sen / er- / Leuchte die rothe Ruhr dran essen / wenn man ihr gar zu  
weide die / viel ißet / vnd jungböse Bier drauff trincke / Drumb soll  
rote Rut- / man solch Genesch mäßig essen / denn Maß / wie man  
sagt / ist zu allen dingen gut.

Vom zunehmenden Dyst vnd  
Nothschnitt.

**Wie man** / Bisweilen kompt / daß ein hauswirth mit Ko-  
gut Brodt / chen nicht riechen kan bis zum newem. Wird derwegen  
backen kan / geschliffig / daß man nicht wol essen kan. Willman aber  
von newem / alsch wol noch ein gut Brodtbacken / so thue ihm also:  
vnd weich / Nimb den Kocken / wenn er noch zuweich / vnd doch  
Korn. / außgedroschen ist / vnd man ihm noch nicht mahlen kan /  
treuge ihn in einem Backofen ab / vnd röste ihn in ei-  
nem Kessel / daß er trucken / wird / laß ihn mahlen / vnd  
mache ihn mit laulicher Lauge ein / leg einen heißen glü-  
henden Feldstein drem / streich ihn oben zu / vnd laß den  
Teig also über Nacht stehen. Wenn man knetten will /  
sonimb den Stein wieder heraus / vnd was daran um-  
her hanget / das thue davon / leg den Schweinen in  
Tranck. Dem das ist die Feuchtigkeit des Kockens-  
die das Brodt schliffig oder teigig macht / Daruach  
knettemans mit laulicher reiner Lauge / wie man sonst  
ein andern Teig pflegt zu machen / so wirstu wo / gut  
Brodt bekommen.

sen / Jocheil mit purpurfarb Blümlein / Leberkraut /  
Spargen / Kornblumen / Cypressbaum / Schwalben-  
murg / Osterreich / Besfuß / allerley Eppich / Anis /  
Dachsenbrech / Wasser Angelica / Dill / Senferich /  
stinkenden Andorn / Neoblumen / Indianische Ne-  
gelein / flores portugallia genandt / Kürbs / weisser vnd  
rother Mangolt / Cardobenedicten / Eberwurz / Hery-  
gespan / Indianischer Pfeiffer / Hanff / Tauffentgülden-  
kraut / Rittersporn / Pfennigkraut / Saungloeten / Hirz-  
wurz / Schwarzwinden / Kränsfuß / allerley Art der



Von Kräutern.



Därrwurz oder Donnerwurz / Gamanderley / Ca-  
millenblumen / Chamemelum genandt / Schirling /  
Wegwart / Sensedistel / Je länger je lieber / ein species  
der Wolffswilch Chamelice genandt / Halstraub /  
Kringelblumen / dreyerley Steinwurz / Betonien /  
Steinnegelein / Neve / Taubentraub / Beerentlaw /  
Hundstürbs / Rindsaugen / Zwiebeln / Bilsentraub /  
S. Johannistraub / Himmelskrohn / Fenchel / Schwal-  
benwurz / Aselepias vnd Hirundinaria genandt / Bocks-  
horn / Erdbeertraub / Bruchtraub / Winden / Tag vnd  
Nacht / Türckisch Kron / Vergift mein nicht / Klein Krebs-  
traub / Haselkohl / rothe Taubentropfen / gelber Augen-  
trost / Braunwurz / Erdfriemen / Saffholz / Ruhr-  
traub / Welsche Linsen / Beerwurz / zweyerley Finger-  
huttraub / Odermenning / Peuffelsmilch / Kartendistel /  
weiße Nießwurz / wilder Senff / Erben / Hederich /  
wild vnd zahm Hop / Nüßletraub / Siegertraub / Ba-  
filien / Feigbohnen / S. Jacobsblumen / Meerbirse /  
wilderflachs / Lebertraub / Flachstraub / Eibisch / En-  
dibign / Alandwurtzel / Pfeffertraub / Lautendel / Kletten-  
traub / Springtraub / Donnernegelein / Natterzung-  
len / hanensfuß / Grundwurz / Lattich / Springtraub /  
dreyerley Pappeln / Andorn / Steinklee / Melissen / Ka-  
tzenmäntz / Scheißtraub / Mäntz / Brännentref / Ta-  
mariskenholtz / Indianischer Hirz / schwerger Käm-  
mel / Wasserbattennig / wilder Wolgemuch / Flößtraub /  
Poley / dreyerley oder viererley Apstemtraub / zweyer-  
ley Steinbrech / Hirschpoley / dreyerley Hanensfuß /  
Waschtraub / Salbey / Rauten / Kapungeln / Rettich  
zweyerley Röhre / wilde kleine oder wasser Röhre /  
vnd gefäete Rothe Sonnentaw / Oleanderbaum /  
Braunellen / Samtraub / Scharlach / Farntraub /  
Burgeltraub / Bibenel / wegerich / dreyerley Bonen /  
Nuttertraub / Beerentraub / Hispanisch Saat / Graß-  
Lilien / Sewtob / ein ander Art des Flößtraubs / Pestil-  
caria maculata genandt / Specklilien / Fünfffingertraub /  
g iii Schwer.

**Kräuter so** / Im Julio blühen Meisterwurz / Natoran / Sigmars  
im Hey- / Wurz / wilder Burchhart / Wasserviole / Wer-  
monat blü- / muth / Meertraub / Wolffswurz / Länstraub / Aluffon-  
hen. / Knobloch / beydes in Gärten / vnd auß den Wie-

Schwerdel / groß vnd klein Haußwurz / Reinblumen / Wallwurz / Sepselkraut / vnd Halskraut / taube Nessel / Reinfarn / Windkraut / Telephium genant / Tormentill / goldene Rutte / Winterviolen / H. Dreyfaltigkeit Blümlein / Wicken Rosentraut / Wollkraut / Kä. bewegen / Knospen / vierley Klee / Quendel / Beeren-tappen / Speichelkraut / Blutwurz / Eberwurz / zweyerley Senff / welsche Bonen / Nachtschatten / groß Eppich / weiß Andorn.

Im Julio bringen Samen / Aeron / blawe Kriechen / Wegerich / Kappenblumen / Augurien, Zochell / teutscher Ingber / allerley Ampfferwurz / das Mohnkraut / Lunaria graeca genandt / Muscatenblumen / Newbirn / Specklilien / Schabach / Bibernell Garten Baldrian / Scharlach / Benedicwurz / Paradis äpfel / Regenblumen / Lilium Convallium, Erdbeer / weiß vnd roth / süsse Kirschen / Siegenbarth / Knabentraut / Lungentraut / Hindbeeren / Drenfaltigkeitblumen / Weinrebe / Holunderbeer / Moß-Beer.

#### Was ein Hauswirth in diesem Monat

Arbeit so im Heymondat soll verrichtet werden.

In diesem Monat soll man zum andern mahl die Ecker zur Winterfaat umgeackert haben / oder

ja im Anfang des mondens bald ombackern vnd pflügen / die Wiesen mehen / vnd das Grummet einbringen / das Getöschel vnd Gemäß vollend einbringen / die wilde Ecker / welche man hinfürto bawen will / von allem Unkraut vnd unnützen Wurzeln reinigen vnd säubern. Man soll auch das Meidgras vor den Hundstagen außgeren / vnd die iunge Neben Abends vnd Morgens / wenn die Hitze nachgelassen hat / graben / auff daß sie erquicket / vnd Luffte bekommen. So soll man auch die Obstbäume / welche allen stehen / vnd da der Sonnen Hitze wol darzu kommen kan / mit Erden vmb die Wurzeln wol bewahren / daß ihnen der hitzige Sonnenschein kein Schaden zufüge. Die wurmstichige vnd vnechtige Deyffel / sonderlich die den Baum zu sehr beschweren / vnd die andern hindern / soll man in diesem Monat fleißig ablesen / vnd wegbringen / oder den Schweinen geben / daß die andern dafür wachsen können. Es werden auch in diesem Monat die Ochsen zu den Kühen / vnd die Widder vnter die Schaafe / die Heerde zu vermehren / gelassen.

#### Von Julio besche weiter.

Palladium lib. 8. Petrum de Crescent. lib. 12. cap. 7. Constant. lib. 6. cap. 7.

